

Die Trauerfeiern

für das österreichische Thronfolgerpaar.

Dem feierlichen Requiem in der katholischen Hedwigs-Kirche zu Berlin aus Anlaß des Ablebens des Erzherzog-Thronfolgers und seiner Gemahlin wohnte in Vertretung des durch einen Hengenschuß verhinderten Kaisers Prinz Eitel Friedrich bei. Mit dem älteren Bruder war auch Prinz Oskar erschienen, der Verlobte der Gräfin von Wassewitz. Die Kaiserin wurde durch die Prinzessin Friedrich Leopold vertreten. Außerdem hatte sich eine illustre Trauergemeinde in dem Gotteshaus zusammengefunden, dessen Inneres zur Totenfeier in würdiger Weise durch Belarien, Flor und Blattpflanzen hergerichtet worden war. Auch der Hochaltar war ganz in Schwarz gekleidet, hinter ihm leuchteten auf schwarzem Grunde zwei mächtige weiße Kreuze hervor. Schwarz überzogene Sessel vor dem Altar waren für die hervorragendsten Teilnehmer an der Trauerfeier bereit gestellt worden. Auf beiden Seiten des Hochaltars war ein kleines Betpult mit besonderem Sessel errichtet worden, auf denen Prinz Eitel Friedrich und die Prinzessin Friedrich Leopold Platz nahmen.

Mit dem Reichskanzler waren sämtliche in Berlin anwesenden Staatssekretäre und preussischen Minister erschienen. Der Kanzler hatte die Uniform der Garbedragoner angelegt. Außer den Herren der österreichischen Botschaft nahm das in Berlin beglaubigte diplomatische Korps vollzählig an der Feier teil. Ferner wurden bemerkt Generalfeldmarschall v. d. Goltz, der frühere Kriegsminister General v. Heeringen, Graf Posadowsky-Wehner, die Präsidenten des Reichstags und des preussischen Herrenhauses und die Offiziere des Kaiser Franz-Grenadierregiments. Die österreichische Kolonie hatte mehrere Vertreter entsandt.

Prinz Eitel Friedrich und Prinz Oskar, die kurz vor 11 Uhr erschienen, erwarteten im Vestibül die Ankunft der Prinzessin Friedrich Leopold. Die hohen Herrschaften wurden von dem Votivschaffter Grafen Szönggony empfangen und in die Kirche geleitet. Beim Eintritt begrüßte sie der Prälat Dr. Kleinedam, dankte für die Teilnahme an der Feier und bat den Prinzen, auch dem Kaiser den Dank der Gemeinde zu übermitteln. Unter Vorantritt der Chorknaben und dem Vorantragen eines Kreuzes durchschritten die hohen Herrschaften das Schiff der Kirche und begaben sich zu ihren Plätzen vor dem Altar. Während dessen hatte das Präambulum der Orgel begonnen; als dieses beendet war, setzte der Kirchenchor zum Requiem ein, das Prälat Kleinedam, der Delegat des Fürstbischofs von Breslau, geleitete.

In der Wiener Hofburgkapelle, wo die Särge des Thronfolgers und seiner Gemahlin aufgebahrt waren, dekorierten inzwischen Tausende und Zehntausende im ersten Schweigen an den geschlossenen Sarkophagen, um von den Toten den letzten Abschied zu nehmen. Die kaum mehr als hundert Personen fassende Kapelle war nur von 9 bis 12 Uhr morgens dem Publikum geöffnet worden. Eine unansehnliche Volksmenge, die zum Teil sich schon um Mitternacht eingefunden hatte, harrte des Einlasses. Trotz des gewaltigen Andranges herrschte musterhafte Ordnung, die feierliche Stille wurde keinen Augenblick unterbrochen.

Der Sarg des Erzherzogs war ganz vergoldet und stand auf einem erhöhten Postament, der der Erzherzogin war silberfarbig und stand eine Stufe tiefer zur Linken desjenigen ihres Gemahls. Auf einem Sammetpolster vor den Särgen waren die aus mit Perlen besetzten Goldstreifen bestehende Erzherzogskrone und die einfachere Herzogskrone niedergelegt worden. Auf einem anderen Polster lagen der Generalshut, der Säbel und die Handschuhe des verstorbenen Erzherzogs, auf einem Polster neben dem Sarge der Herzogin deren schwarzer Fischer und Handschuhe, auf weiteren Rissen die Orden der Toten. Vier weiße Kranz- und Blumengewinde zu Füßen der Säрге waren die Kränze der Kinder. Auch die Gräfin Sonny, die frühere Kronprinzessin Stephanie, Gemahlin des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, hatte einen Kranz gesandt.

Kaiser Franz Joseph, dem die Menge begeisterte Huldigungen darbrachte, besuchte die Burgkapelle gleichfalls schon vormittags und verrichtete an den Särgen ein stilles Gebet. Nachmittags fand in Gegenwart des ehrwürdigen Herrschers, der Angehörigen des Hofes und der Verwandten der Herzogin von Hohenberg die feierliche Einsegnung und abends die Überführung der Leichen nach Arstetten zur endgültigen Beisehung statt. Der deutsche Votivschaffter v. Tschirschny, der vorher eine einstündige Audienz beim Kaiser Franz Joseph gehabt hatte und mit der Vertretung Kaiser Wilhelms beauftragt war, legte im Namen des deutschen Kaisers zwei Kränze aus Orchideen, weißen Rosen, Margelöschchen, Lorbeer und Palmen mit schwerelosen, weißen Schleifen mit Goldfransen und dem großen W mit der Kaiserkrone darauf

nieder, ferner zwei Kränze des Kronprinzenpaares, zwei vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, einen vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, einen vom Herzog und der Herzogin von Koburg, einen vom Manenregiment Prinz August von Württemberg, dessen Chef der verstorbene Erzherzog war.

Alle fremden Souveräne, auch König Peter von Serbien, ließen durch ihre Wiener diplomatischen Vertreter Kränze an den Sarkophagen niederlegen. Wie in allen anderen Hauptstädten, so wurde auch in der katholischen Kirche Belgrads ein Trauergottesdienst abgehalten, dem der Kronprinzregent, der Ministerpräsident, das diplomatische Korps und die Herren der österreichischen Gesandtschaft vollzählig beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes drückte der Kronprinz den Trauergästen und dem österreichischen Gesandtschaftsträger seine tiefe Teilnahme aus.

Kaiser Wilhelm und der österreichische Marineminister. Dem Marineminister Haus telegraphierte Kaiser Wilhelm: Nehmen Sie als Vertreter der kaiserlichen und königlichen Marine den Ausdruck meines ganz besonderen Beileids entgegen anlässlich des jähen Hinscheidens Ihres Erzherzogs-Admirals. Ich weiß, wie sein Herz für die Flotte schlug und wie er für sie gewirkt hat. Mit mir trauert meine Flotte. Der Minister sagte in seinem Dank: Niedergeschmettert von der Tragik des Schicksals, sind uns die gnädigen warmen Worte der Teilnahme, die Euer Majestät an mich zu richten die Gnade hatten, ein wahrer Trost und ein Ansporn zu weiterer Arbeit.

Um das Fernbleiben des deutschen Kaisers bildet sich ein Legendenkranz. Bald heißt es, die Verhaftung gefährlicher Anarchisten habe Anlaß zu der Bitte gegeben, der Monarch möge der Wiener Feier fernbleiben, bald heißt es, die Befürchtung, daß die Anwesenheit des deutschen Kaisers den Serbenhaß der Wiener zu verhängnisvoller Stärke entfachen könnte, sei der letzte Grund für den Verzicht Kaiser Wilhelms auf die Teilnahme an der Totenfeier für den besten Grund. In Wien hätte man die Sicherheit des Monarchen und die Aufrechterhaltung der Ruhe gewährleistet. Der Verzicht Kaiser Wilhelms erfolgte letzten Endes aus Rücksicht auf die Schonungsbedürftigkeit des kaum von schwerer Krankheit genesenen 84jährigen Kaisers Franz Joseph. Dieselbe Rücksichtnahme verursachte auch die dankende Ablehnung des Anerbietens der eng verwandten Könige Bayerns und Sachsens, an der Feier teilzunehmen, wie den Verzicht des Prinzen Heinrich von Preußen als Vertreter seines kaiserlichen Bruders nach Wien zu geben. Unrichtig ist die Meldung, daß Kaiser Wilhelm in der nächsten Woche seinem väterlichen Freunde auf Habsburgs Thron in Zischl einen Besuch abstatten werde. Kaiser Wilhelm wird vielmehr, wenn das leichte Hengenschußleiden bis dahin behoben ist, am Montag die Nordreise in gewohnter Weise antreten.

Die serbenfeindlichen Kundgebungen haben in Wien ersten Charakter angenommen. Die Polizei war wiederholt außerstande, die wütende Menge im Zaume zu halten, sondern mußte verschiedene Male von der blanken Waffe Gebrauch machen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Bei einer Affäre der Polizei wurden viele Personen niedergestochen. Es entstand eine Panik. In der allgemeinen Erregung wurde eine serbische Fahne unter dem Jubel der Menge verbrannt. Je weiter die Nacht fortschritt, um so heftiger wurde die Erregung der Massen. Die Polizei wurde mit Steinen und Säcken angegriffen, so daß eine Menge Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Nur mit Mühe konnten die Demonstranten verhindert werden, in die innere Stadt und vor die Hofburg zu ziehen. Außerordentlich wilde und leidenschaftliche Szenen gab es, als die Massen zur russischen Botschaft drängten. Die Straßenzugänge dahin waren mit so starken Polizeiposten besetzt und wurden so scharf verteidigt, daß glücklicherweise folgenschwere Kundgebungen gegen Ausland verhindert werden konnten. Auch die Zugänge zur serbischen Gesandtschaft hatten besetzt werden müssen, ebenso die zur serbischen Kirche. Vor der deutschen Botschaft kam es nach den serbenfeindlichen Demonstrationen zu stürmischen Freundschaftskundgebungen. Die Menge sang „Die Wacht am Rhein“ und rief: Hoch Kaiser Wilhelm, unser erlauchter Verbündeter, nieder mit Serbien! Auch vor der bulgarischen Gesandtschaft wurden begeisterte Sympathiekundgebungen veranstaltet. Zur Steigerung der serbenfeindlichen Stimmung werden die wildesten Gerüchte in Umlauf gesetzt, so z. B. das völlig aus der Luft gegriffene, gegen das österreichisch-ungarische Gesandtschaftsgebäude in Belgrad sei ein Bombentat verübt worden.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 4. Juli 1914.

VIII. Lahn-Verbands-Regatta. Zu der am 1. d. Js. in Gießen stattfindenden Regatta sind folgende Meldungen eingelaufen:

Bierer für die Lahnvereine. Weilburger R.-V., Limburger R.-V.

Junior-Achter. Germania Frankfurt, R.-V. Selters, Offenbacher R.-V., Umdine Offenbach, Offenbacher R.-V., Großer Einer. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs, R.-V. Witten, Mainzer R.-V., R.-V. Dortmund.

Großer Vierer. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs.

Achter für die Lahnvereine. Limburger R.-V., R.-V. Selters.

Zweiter Vierer. R.-V. Kassel, R.-V. Selters, Frankfurt, Offenbacher R.-V., Selters, R.-V. Sachhausen, Jungmann-Vierer. R.-V. Kassel, Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs, Offenbacher R.-V., Worms, Frankfurter R.-V., Sachhausen.

Ademischer Vierer. Ruderriege des akademischen Turnvereins Arminia Berlin, Gießener R.-V., Zweier ohne Steuermann. Gießener Turn- und Fechtklubs, Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs, Limburger R.-V., Witten.

Jungmann-Vierer für die Lahnvereine. Weilburger R.-V., Limburger R.-V., Gießener R.-V., Großer Vierer. Gießener R.-V., Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs.

Junior-Vierer. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs, Germania Frankfurt, R.-V. Kassel, Worms, Offenbacher Umdine, Gießener R.-V., Doppel-Zweier. Fällt aus.

Ermunterungs-Vierer. Offenbacher Umdine, Worms, Gießener R.-V., Germania Frankfurt, Kassel, Ruderriege des akademischen Turnvereins Berlin.

Großer Achter. Offenbacher R.-V., Offenbach, Frankfurter R.-V., Sachhausen.

Zur Wetterlage wird uns von der Wetterstation Weilburg unterm 3. Juli geschrieben: Ueber Norddeutschland beginnt sich jetzt wieder ein stärkeres Hochdruckgebiet zu bilden. Infolgedessen kann der ozeanische Westwind, dessen Ausläufer uns in diesen Tagen die Wolken bringen, nicht ostwärts vorrücken. Er zerfällt in Teilfliefs. Die Wetterlage wird wohl bis Mitte der Woche anhalten, sodas wir bis dahin mit dem zahlreicher Gewitter rechnen müssen. Ob später hieraus eine Zeit kühleren Wetters und stärkerer fälle entwickelt, ist noch nicht sicher abzusehen, das unwahrscheinlich.

Apollo-Theater. Morgen gelangt das große altige dramatische Gemälde „Das Geld der Welt“, welches reich an ergreifenden Momenten ist, zur Aufführung. Das übrige Programm bringt Humoresken und Komödien mit den bekanntesten und beliebtesten Kinohumoristen Kunder, Moriz Prince, Lehmann und Christian.

Ein wundervoll kolorierte Naturaufnahme und der aktuellen Film „Walroßjagd“, so das den Besuchern wirklicher Genuß bevorsteht.

Die diesjährige Generalversammlung des Kinderschulvereins fand am 2. d. Ms in der Moser statt. Aus dem von dem Vorsitzenden Dr. prediger Scheerer erstatteten Jahresbericht ist folgendes zu erwähnen: Die Kleinkinderschule hat auch in dem laufenden Schuljahr in segensreicher Weise gearbeitet. Schulgeld gingen 515,80 M., ein, 70 M. mehr als im Vorjahr. Die freiwilligen Beiträge, deren Sammlung Selma Kemp in zuvorkommender Weise unterstützte, betragen 182,40 M. Die Stadtverwaltung unterstützte die durch Zuwendungen aus der Blönius- und Zimmermann-Stiftung mit 50 M.; aus einem Kirchenkonzert 25 M. und aus dem Konzert Wilhelm-Böhmert als Anteil überwiesen. Den gütigen Gehern und Gästen dankte der Vorsitzende herzlich für die Unterstützung der Herren Brückel und Kirchner vorher sorgfältig prüfte Rechnung für 1913/14 wies eine Einnahme

Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

53] (Nachdruck verboten.)
„Könnte es Dir denn Genugtuung bereiten, Wolfgang, wenn es so wäre?“

„Genugtuung — nein! — Dazu war der Preis, den Du für diese Erfahrung zu zahlen hattest, denn doch zu hoch! — Aber daß Du nur mit Hilfe mancher herben Enttäuschung aus dem unheilvollen Zwiespalt zu erlösen sein würdest, in welchem ich Dich bei meiner Rückkehr traf, das, meine liebe Marie, war mir allerdings von vornherein nicht zweifelhaft.“

„Ich verstehe Dich nicht mehr, Wolfgang! — Aus einem Zwiespalt, von dem ich selber nicht das Geringste bemerkte?“

„Würden wir Menschen denn so oft geradeswegs in unser Unglück rennen, wenn wir rechtzeitig bemerkten, auf einer wie verberblichen Bahn wir uns befinden? — Und glaube mir, mein Lieblich: Du warst bedenklich nahe daran, Dich in der absichtlich gewählten Einsamkeit Deines elenden Stübchens bei Deinen schlecht bezahlten Malereien in ein tief unglückliches Dasein hineinzuleben. Nicht durch Deine Schuld, — denn Du warst eben erzogen worden für eine Gesellschaft, die da meint, über der Menge der Menschen zu stehen, und die sich darum das Recht nimmt, sie zu verachten. Alle Deine Gedanken und Lebensanschauungen wurzeln in dem Boden dieser Erziehung, und wie wohlthätig auch eine angeborene Herzensgüte Deinen aristokratischen Hochmut dämpfen mochte, er war darum doch in nur zu entschiedener Ausprägung vorhanden. Du schüttest den Kopf und siehst mich beleidigt an — Du glaubst mir also nicht! Nun wohl, so gib mir ehrliche Antwort auf einige ehrliche Fragen: Warum machtest Du gerade das geringste und unvollkommenste Deiner Talente für den Broterwerb nutzbar, wenn nicht in dem hochmütigen Irrtum, daß es Dir nicht anstehe, Dich gleich der ersten besten Bürgerstochter in der abhängigen Stellung einer Erziehlerin über eines Wirtschaftsräuleins durch die Welt zu schlagen? —

Warum gabst Du Dir so wenig Mühe, Deine Enttäuschung über die von mir getroffene Berufswahl zu verhehlen, und warum lehnst Du es ohne Besinnen ab, meinem Hauswesen vorzustehen? Sieh, ich erinnere Dich gewiß nicht an diese Dinge, um Dir einen Vorwurf daraus zu machen, denn Du dachtest und handeltest eben nur, wie es Dir von Kindheit auf gelehrt worden war. Aber Du mußt mir glauben, daß es mich aufrichtig schmerzte, Dich in so gefährlicher Verblendung zu wissen. Wer sich völlig unabhängig von den Menschen fühlt, der mag es ja wagen dürfen, sie ungestraft zu verachten. Wer aber mitten im großen Strome dahintreibt, allen Stürmen preisgegeben und stündlich darauf angewiesen, nach der Hand eines lieben Nächsten zu greifen, um sich an ihr mit genauer Not über Wasser zu halten, der hüte sich vor der Hoffart als vor der verderblichsten aller Torheiten. Ob er sich den Haß oder den Spott der anderen zuzieht, in jedem Fall wird er sehr bald unglücklich und einsam sein. Was die Menge an dem Großen und Mächtigen ehrfürchtig anstaunt und bewundert, das erscheint ihr bei ihresgleichen nur zu oft verdammenswert oder verächtlich, — und ihresgleichen ist ihr jeder, der mit der gemeinen Not des Lebens zu ringen hat, wie sie. Den Hochmut des Fräulein von Brendendorf, das in einer wappengeschmückten Equipage dahinjagt, mag sie vollkommen begreiflich finden, — für den Hochmut des Fräulein von Brendendorf aber, das sie mühselig um das tägliche Brot arbeiten sieht, würde sie sicherlich nur Hohn und offenkundige Geringschätzung haben.“

„Und warum, wenn Du dies alles erantest, warum hast Du es mir nicht schon damals gesagt?“

„Weil Dir meine Worte nicht den geringsten Eindruck gemacht haben würden, liebe Marie! — Wenn es ein Mittel gab, Dich vor so verheerendem und verbittertem Dasein zu bewahren, so war es einzig der Versuch, Dir die Welt Deiner Träume und Illusionen einmal in nüchternen Lichte der Wirklichkeit zu zeigen, Dich durch eigene Erfahrung zu überzeugen, daß Lauterkeit des Charakters und Größe der Gesinnung mit adeliger Abstammung so wenig zu schaffen haben,

als Ehrlosigkeit und feige Schwäche mit niedriger Herkunft. Wie die Dinge sich jetzt gestaltet haben, freilich zugeben, daß es ein gewagtes Experiment war, daß ich vielleicht besser getan hätte, es unversucht zu lassen.“

Verständnislos starrte ihn Marie an; dann aber schloß sie mit einer heftigen Bewegung seinen Arm.

„Ein Experiment, das Du unternommen hast, ja, um Gotteswillen, was soll denn das heißen?“

„So ist Dir niemals eine Ahnung gekommen, meine Marie, die freundliche Einladung des Generals zu danken?“

„So hast Du nie etwas Auffälliges in der plötzlich erfolgten Teilnahme unserer lieben Verwandten gefunden?“

„Wie von einem furchtbaren Schläge getroffen, sankst Du das Haupt.“

„Ehe mir alles, Wolfgang!“ bat sie mit matter Stimme.

„Jetzt darfst Du mir nichts mehr verschweigen!“

Und er berichtete ihr in der Tat getreulich von dem einzigen Besuche bei dem General und von dem dort geschlossenen Vertrag, welcher damals zwischen ihnen geschlossen worden war.

„Hättest Du Dich in jenen Kreisen dauernd aufgehalten, meine liebe Marie, so würdest Du aus meinem Leben erfahren haben, welche Bewandnis es mit der Fürsorge Seiner Excellenz für die Tochter des armen, aber freudigen, und im Anblick Deines Glückes hätte ich kein Geheimnis meines Irrtums wahrlich leicht genug verheimlichen können. Jetzt aber mußt Du freilich zu allem anderen schweigen, weshalb ich mich meines Adels entäußerte, um halb Engelbert von Brendendorf es wagen durfte, seinen Freunden zu verleugnen.“

Er war offenbar einer wohlüberlegten Abrede halber aber es hatte ganz den Anschein, daß die Wirkung seiner Mitteilung eine wesentlich andere gewesen sei, als er es erwartet hatte. Marie war tobenlich geworden, und als er sich neue ihrer Hand bemächtigte, lag dieselbe eisfalt in der Hand Wolfgang wartete ruhig auf ihre Erwidrerung, obwohl sie vergingen, ehe sie, all ihre Kraft mühsam zusammenraffend,

Kohlen, Koks, Brifetts.

Nachstehend offeriere bis zum 1. September zu billigsten Preisen gegen Kassa:

Außkohlen	à 3tr. 1.20 Mt.,
Anthrazitkohlen (Zeche Langenbrahm)	à „ 1.92 Mt.,
„ (andere Zechen)	à „ 1.85 Mt.,
Brifetts	à „ 0.90 Mt.

in Fuhren nicht unter 25 3tr. lose frei ans Haus, in Säcken frei Kohlenkeller à 3tr. 10 Pfg. mehr

Georg Erlenbach Nachfolger,
Carl Görz.



CORSETS

moderne Fassons gnte Qualitäten

M. 2 ²⁵	M. 3 ⁹⁰	M. 5 ²⁵
M. 7 ⁵⁰	M. 10 ⁵⁰	M. 13 ⁵⁰

und höher

J. C. Jessel

Hoslieferant. Manerstr. 4.

Alleinverkauf dieser Marke.

Westerwälder Lignitflamtkohle (Braunkohle)

empfehl't den Zentner frei ans Haus 65 Pfg.
in Fuhren „ „ direkt aus dem Waggon 60 Pfg.

Georg Erlenbach Nachfolger.
(Carl Görz.)

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf den von uns in den hiesigen Tageszeitungen im November v. Js. erlassenen Aufruf an unsere Mitbürger zur Teilnahme an einer freiwilligen Sammlung zur Anbringung einer Gedenktafel aus Marmor am Felsen unterhalb des Webers Berges zur Erinnerung an die Strandung des Lustschiffes „Z II“ teilen wir ergebenst mit, daß es nunmehr gelungen ist, die Genehmigung der Eisenbahnverwaltung hierzu zu erhalten.

Weiter haben sich nach Begutachtung durch Herrn Regierungsbaumeister Groß mehrere Mitbürger bereit erklärt, die Tafel herzustellen und sie am Felsen zu befestigen. Hierzu sind ca. 450 Mt. erforderlich.

Wir bitten unsere Mitbürger ergebenst in der im Laufe der nächsten Zeit in Umlauf zu gehenden Sammelliste ihre Beiträge gefälligst einzuzeichnen, und wir sprechen im Voraus für jeden, auch den kleinsten Betrag unsern verbindlichsten Dank aus.

Weilburg, den 1. Juli 1914.

Der Ausschuss zur Errichtung eines Gedenksteines am Zeppelinfelsen.

Brühl, Erlenbach, Glöckner, Gropius, Herz, Karthaus, Dr. Köhler, Reeh, Steinmeyer.

Allg. Ortskrankenkasse Weilburg.

Sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß in Weilmünster bis zum 1. Oktober d. Js. an sämtlichen ersten Montagen in den Monaten, und zwar am:

- 8. Juni,
- 6. Juli,
- 3. August,
- 7. September

nachmittags von 2—6 Uhr in dem Bürgermeistereigebäude ein Beamter anwesend ist, um Kassengeschäfte zu erledigen. Jeder, der mit der Kasse Geschäfte abzuwickeln hat, kann diese dort besorgen.

Weilburg, den 18. Mai 1914.

Der Vorstand.

Bürgergarde.

Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr
Antreten auf dem Schloßplatz.

Abmarsch zum Schießhaus, daselbst Schießen auf die 2. Scheibe, Konzert der Kapelle der Bürgergarde. Freunde und Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Oberförsterei Johannisburg. Grasverkauf.

Mittwoch, den 8. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr, kommt die diesjährige Grasnutzung von den fiskalischen Wiesen: Bodenstück, Galerwiese, Wolfswiese, Weizwiese, Eppendamms und Peterswiese (ca. 21 Morgen) zum Verkauf. Zusammenkunft auf dem Winkelser Weg am Bodenstück.

Heugras-Versteigerung.

Dienstag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr, kommt das

Heugras

von der Gemeindegasse Strütchen (ca. 40 Morgen) zur Versteigerung.

Merenberg, den 3. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Kirschen-Versteigerung.

Dienstag, den 7. Juli, mittags 1 Uhr, werden die

Kirschen

von 40 großen Bäumen versteigert.

Rohnstadt, den 3. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Gen.-R. 19/28.

In dem Genossenschaftsregister ist unter Nr. 19/28 die Firma „Verbandskohlenäurewerke und Mineralbrunnen, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Gastwirte, (e. G. m. b. H.) zu Löhndorf a. S. folgendes eingetragene Verzeichnis der Buchhalter Karl Braun ist aus dem Verzeichnis ausgeschieden und an seine Stelle der Buchhalter Hermann Schneider in Löhndorf a. S. getreten.

Weilburg, den 24. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. Juli d. Js., nachmittags 6 Uhr, haben sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr

auf dem Marktplatz anzutreten.

Gesuche um Befreiung von der angelegten Uebung müssen schriftlich oder zum Protokoll bei dem Brandmeister Erlenbach angebracht werden und wegen Krankheit oder Familienverhältnisse 24 Stunden vor der Uebung und solche wegen Abwesenheit vom Orte am Tage der Bekanntmachung der Uebung.

Als Befreiungsgründe von der Uebung werden sächlich nur angesehen:

1. bescheinigte oder bekannte Krankheit,
2. plötzlich eintretende Verhältnisse in der Familie, die Anwesenheit des Feuerwehrpflichtigen bei der Uebung zu verhindern und solche wegen Abwesenheit vom Orte am Tage der Bekanntmachung der Uebung.

Als Befreiungsgründe von der Uebung werden sächlich nur angesehen:

Weilburg, den 3. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.



Singverein Eintracht Gräveneck

feiert am Sonntag, den 5. Juli u. Montag, den 6. Juli sein

50-jähriges Stiftungsfest

zu welchem freundlichst einladet

Der Vorstand

NB. Aufstellung des Festzuges um 2 Uhr.

Apollo-Theater

Limburgerstr. 6. Weilburg

Hochmoderne Lichtspiele

Angenehmer Familienaufenthalt. Unterhaltend u. belehrend.

Eintritt zu jeder Zeit

Nur Sonntag, den 5. Juli 1914 von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends.

Programm:

1. Lehmann und der Tropenhelm. Posse.
2. Ansichten aus der Normandie — wunderbar erzählt.
3. Christian macht Seitensprünge. Posse.
4. Walroßjagd, hochaktuelle Aufnahme.
5. Moritz und die lustige Witwe.
- ff. Lustspiel. — In der Titelrolle Moritz.
6. Max als Stiefelsammler.
- ff. Lustspiel — in der Titelrolle Max.

Das Geld der Armen.

großes dramatisches Gemälde in 4 Akten.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.
L. Weigand.

Änderungen im Programm vorbehalten.

Bekanntmachung.

Das Aufstellen von Wagen oder sonstigen Hindernissen am Kriegerehrenmal ist im Interesse des Verkehrs und der öffentlichen Sicherheit verboten.

Zu widerhandelnde werden nach § 366 St. G. B. mit Strafgeldbusche mit Geldstrafe bis zu 60 Mt. oder Haft bestraft.

Weilburg, den 2. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Gute Geister

Ein
Sonntagsblatt
für das
deutsche Volk.

Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu über hundert angesehenen deutschen Zeitungen.
Expedition und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

27. Jahrg

Um Morgen.

Und des Waldes vollen Chor
Wecken ihre Lieder,
Da aus offnem Himmelstor
Tritt die Sonne wieder.

Nun auch hell das Tal hinab
Hallen Morgenglocken,
Rückgelehnt am Wanderstab
Lausch ich, wie erschrocken.

Herz, zu neuem Tageslauf
Mutig nun und munter!
Sonne, gehst so froh mir auf,
Geh' mir froh auch unter.

Friedrich Gell (Nachlaß).

Das Auge des Herrn.

Roman von Hans A. Osman.
(Nachdruck verboten.)

1.

Als ob die Zeit das alte Haus
vergessen hätte; es lag noch da
wie vor hundertfünfzig Jahren. Rings
um den alten Bau mit den vielschei-
nen, auf dem Fenster standen düstere Tan-
gen, auf dem Rasenrondel nach der
Gasse ein kümmerliches Blumen-
beet, auf dem der alte Gärtner müh-
sam ein paar hochstämmige Rosen ihr
Blüten fristen ließ. Zu Neuanstaf-
fungen gab der Baron kein Geld her.
Selbst wenn er's gewollt hätte,
konnte er es kaum gekonnt. Geld:
das kannte es gar nicht mehr anders
als die Malchentin. Das Geld war immer
da gewesen. Ja, früher, vor lan-
gen Zeiten, da hatten's die Malch-
tinen wohl noch gehabt, aber das
hatte es längst gewesen. Der jetzige Ba-
ron er war doch weit über die siebzig!
Er war er Malchentin hatte, war's im-
mer so ein Gängen und Würgen ge-
wesen.
Das Gut lag so weit abseits von
der Welt. Bis zur Bahnstation zwei
Stunden Wagenfahrt. . . . Selbst
zur Chauffee mußte man eine
halbe Stunde auf dem Knüppeldamm
warten, den die Malchentiner Barone
vor langen, langen Zeiten gebaut
hatten. So war man von der Außen-
welt eigentlich fast ganz abgeschlossen.
Die beiden alten Leute, die in



Zur Verlobung im deutschen Kaiserhause.

Malchentin nun seit vierzig Jahren
lebten, hatten das kaum mehr bemerkt.
Als der Baron Anno 66 den Abschied
nahm und sich mit dem steifen Bein,
das er sich bei Königgrätz geholt, auf
das Gut zurückzog, da hatte sich seine
junge Frau wohl zuerst gegen die
große Einsamkeit gewehrt.

Nach dem Leben in Berlin, wo
ihr Mann beim Alexander-Regiment
gestanden, war es ihr vorgekommen,
als lebe sie hier in der Verbannung.
Aber in den langen Jahren hatte sie
sich daran gewöhnt.

Unser Bild zeigt das junge
Brautpaar, den fünften Sohn
des Kaiserpaares, Prinz Oskar
von Preußen und die Gräfin
Ina Marie von Bassewitz. Prinz
Oskar wurde am 27. Juli 1888
in Potsdam geboren, seine Braut
am 27. Januar 1888 zu Brisiow
in Mecklenburg. Die Braut war
bis vor kurzem Ehrendame der
Kaiserin und ist eine Tochter
des Staatsministers von Meck-
lenburg-Schwerin. Da die
Braut des Prinzen Oskar nicht
ebenbürtig ist, so kann seine
Ehe nur „zur linken Hand“ als
sog.morganatische Ehe abge-
schlossen werden. Die Kaiserin
war bei ihrem Gemahl die
Fürsprecherin für ihren Sohn,
sodas der Kaiser der Ver-
lobung keinen Widerstand ent-
gegensetzte.

Verkehr gab es nicht viel. Die nächsten Nachbargüter waren verpachtet. Früher waren sie auch Malchwitzer Besitz gewesen, aber in den schlechten Zeiten war eins nach dem andern abgebröckelt. Das große Waldgut Steinhagen, das direkt an die Malchentiner Feldmark stieß, gehörte heute einem Stettiner Großindustriellen, der ein paarmal im Jahre dort zur Jagd sein mochte. Aber man erfuhr kaum etwas von ihm. Er sollte mit seiner Jagdgesellschaft in Automobilen ankommen,

wenig. Höchstens einmal im Jahre war er mit seiner Tochter gekommen. Ein großer, stattlicher Herr, aber er hatte sich um das Gut gekümmert.

Der schöne Wald war fast gänzlich heruntergeschlagen. Zum Wiederaufforsten hatte immer das Geld gefehlt, und der alte Baron mit seinem steifen Bein hatte sich nie recht um die Bewirtschaftung der weiten Ländereien kümmern können. Er war der Besitz mehr und mehr verfallen. — Ja, wenn die

Von der 800-Jahrfeier der ehemaligen Burg Wittelsbach, der Stammburg des bayerischen Königsgeschlechts.

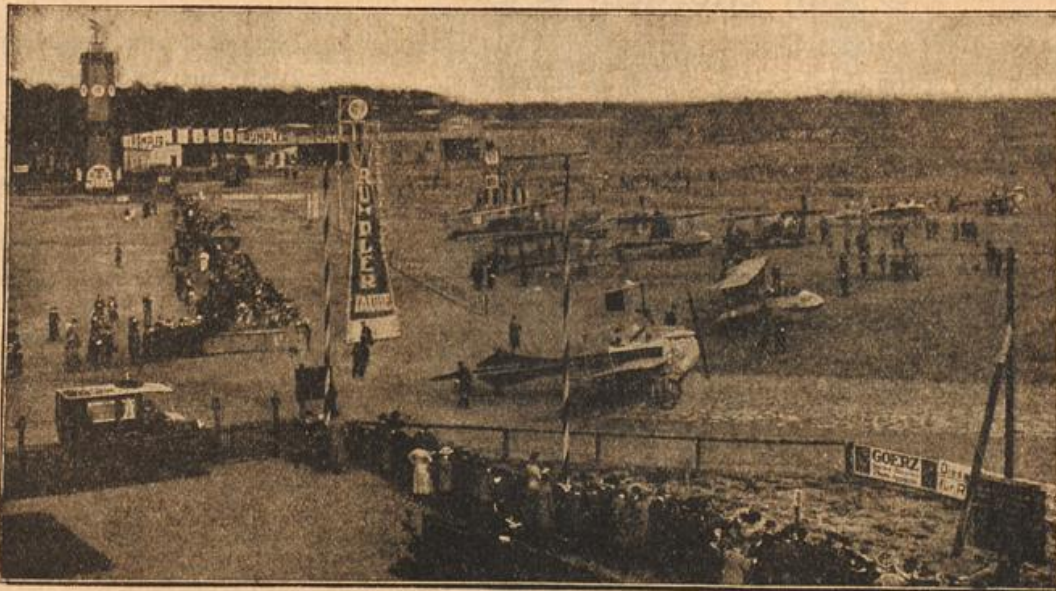
Das 800jährige Jubiläum der alten Burg Wittelsbach, die bei Michach in Oberbayern gelegen war und im 12. Jahrhundert zur Residenz der bayerischen Pfalzgrafen erhoben wurde, ist kürzlich in der Stadt Michach im Beisein des bayerischen Königspaares festlich begangen worden. Nach dem Festgottesdienst hielt König Ludwig III. auf dem weiten Burgplatz eine bedeutungsvolle Ansprache.

Der Start zum Dreiecksflug
Berlin—Leipzig—Dresden.

Kürzlich fand auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin der Start zu dem Dreiecksflug statt. Es wurden 36 Konkurrenten innerhalb 22½ Minuten vom Start abgelassen. Nachdem die Dreiecksflieger das Flugfeld verlassen hatten, zeigte der kühne Pilot Joffer Sturzflüge a la Begoud. Das Publikum bereitere Joffer große Ovationen. Sieger des Dreiecksfluges war der Pilot Schüler.



Das bayerische Königspaar (∞) nach der Besichtigung der alten Burgkirche.



Blick auf den Startplatz während des Abfluges zum Dreiecksflug.

seine Girsche abschließen und dann wieder verschwinden. Das war so ziemlich alles, was man von ihm wußte.

Und Schlarentin gehörte einem schlesischen Magnaten, an dessen Familie es einst durch eine Heirat mit einer Malchwitz gefallen war, einer Tante des alten Barons. Aber man stand nicht mehr in Beziehungen mit den schlesischen Verwandten. Die alte Dame war längst gestorben, und ihr Enkel, der wohl kaum etwas von seinen hinterpommerschen Verwandten wußte, saß auf seiner Herrschaft in Schlesien und zog jährlich die Pacht von Schlarentin ein.

Die beiden alten Leute wollten es gar nicht anders. Das konnte ja Jürgen, ihr einziger Sohn, anders halten, wenn er das Gut übernahm. So hatten sie sich immer gesagt.

Der „junge“ Baron war auch schon an die Fünzig heran und stand als Oberst und Kommandeur eines Kavallerieregiments unten im Elsaß. Er war nur selten in die Heimat gekommen; die weite Reise war zu teuer. Er hatte ein armes, adliges Fräulein geheiratet; sie hatten zusammen knapp das Kommissvermögen. Nach kurzer Ehe war sie gestorben und hatte ihn mit einem kleinen Mädchen zurückgelassen.

Die Leute im Dorf kannten ihren zukünftigen Herrn nur

und dann ging es ebenso wie in Schlarentin. Die Herrschaft würde fortziehen, und das Gut würde dann eben verpachtet werden. — Ein Pächter war immer etwas anders als die Herrschaft! Das sah man gerade an dem Schlarentiner. Der raffte und sparte aber alles zusammen und gönnte den armen Leuten auch gar nichts. Hier in Malchentin kam's nicht drauf an, wenn man sich mal vom „Herrschaftlichen“ nahm. Der Inspektor tat's ja selber! Der hätte bei seine vielen Hühner alle mit Herrschaftskorn, seine Kälber kamen immer das beste Kleeheu, und die Geschäfte, die er mit dem alten Krampe aus der Stadt machte, von denen man lieber ganz stille. Krampe war dabei reich geworden, doch immer ein anderer Name übernahmen würde, so war es doch immer ein anderer Name übernahmen würde.

Wenn der Oberst mal das Gut übernehmen würde, blies wohl alles beim alten. Das war auch das Beste so.

So redeten die Leute im Dorfe.

Und dann kam auf einmal ein Tag, an dem alles anders kam, wie man's erwartet hatte.

Es war an einem heißen Julinachmittage, noch in der Heuernte.

Wem es der Lauerenz, der Postbote aus Schlarentin, der zu ungewöhnlicher Zeit mit einer alten Ledertasche ins Dorf

junge gnädige Fräulein Mann gewesen wäre! Die überall in den Ställen umher sie kannte jedes Pferd und sie selbst in die Schweineheide ging sie hinein. Und im Dorfe Sie besuchte die alten Leute nun schon seit ewigen Zeiten den Malchentinern diente wußte den Namen von jedem Kinde.

Aber sie war eben ein Mädchen. Und die alten Leute Dorje, die mit patriarchalischer Anhänglichkeit an den Malchentiner Herrschaften hingen, sahen das mit Bedauern. Eine Tochter mußte kommen, wo der Familienbesitz, der seit Jahrhunderten Malchwitzer Grund und Boden gewesen war, in fremde Hände überging. Wenn das Fräulein auch einen Mann heiratete würde, der das Gut übernehmen konnte, so war es doch immer ein anderer Name übernahmen würde.

Die Herrschaft würde fortziehen, und das Gut würde dann eben verpachtet werden. — Ein Pächter war immer etwas anders als die Herrschaft! Das sah man gerade an dem Schlarentiner. Der raffte und sparte aber alles zusammen und gönnte den armen Leuten auch gar nichts. Hier in Malchentin kam's nicht drauf an, wenn man sich mal vom „Herrschaftlichen“ nahm. Der Inspektor tat's ja selber! Der hätte bei seine vielen Hühner alle mit Herrschaftskorn, seine Kälber kamen immer das beste Kleeheu, und die Geschäfte, die er mit dem alten Krampe aus der Stadt machte, von denen man lieber ganz stille. Krampe war dabei reich geworden, doch immer ein anderer Name übernahmen würde, so war es doch immer ein anderer Name übernahmen würde.

Wenn der Oberst mal das Gut übernehmen würde, blies wohl alles beim alten. Das war auch das Beste so.

So redeten die Leute im Dorfe.

Und dann kam auf einmal ein Tag, an dem alles anders kam, wie man's erwartet hatte.

Es war an einem heißen Julinachmittage, noch in der Heuernte.

Wem es der Lauerenz, der Postbote aus Schlarentin, der zu ungewöhnlicher Zeit mit einer alten Ledertasche ins Dorf

gegangen war, eigentlich zuerst zugeflüstert, das wußte nachher keiner. Aber die Leute auf dem Felde und auf dem Hofe hatten's eher erfahren, als die alten Herrschaften im Schlosse, daß der „junge Baron“ plötzlich gestorben war. Und sie standen bei der Arbeit still und redeten, was nun werden würde, und sogar der Inspektor mischte sich hinein. Und sie meinten alle, daß nun bald eine andere Zeit kommen müßte, denn der alte Herr war schier achtzig. Lange würde der's wohl auch nicht mehr machen.

Doch vorerst war alles beim alten geblieben. Das junge gnädige Fräulein war eines Tages in Trauerkleidern eingewandert. Der alte Mach, der sie in der wackeligen „Bombe“ vom Hofe geholt, hatte nachher gesagt, daß sie „man höllisch häßlich“ ausgesehen habe. Aber das wäre ja kein Wunder, so eine junge, feine Dame, und so allein da draußen in der Welt mit dem toten Vater. Und die Leute im Dorf hatten ihm recht gegeben und das arme Fräulein bemitleidet.

Vor der haufälligen Freitreppe des Malchentiner Herrenhauses hielt der niedrige Feldwagen des alten Barons. Mach, der Kutcher, stand daneben, um dem Herrn beim Einsteigen behilflich zu sein. Jeden Tag um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr machte er seine Rundfahrt durch die Felder. Das ging nun schon solange die Leute auf dem Gute denken konnten. Am Vormittag kam er

Seit sie im Schlosse war, hatten sie die Leute im Dorf nur von weitem zu Gesicht bekommen. Manchmal hatte man sie in dem verwilderten, fast ganz zugewachsenen Park auf- und abgehen sehen, sonst zeigte sie sich kaum.

Annemarie Malchwig hatte zu ihrem Vater in einem besonders engen Verhältnis gestanden. Der kluge, ernste Offizier hatte seine einzige Tochter, seit sie vor drei Jahren als erwachsene junge Dame aus der Pension in sein Haus zurückgekehrt war, wie einen jüngeren Kameraden behandelt. Alle seine Sorgen hatte er mit ihr geteilt und seine Pläne für die Zukunft mit ihr beraten.

Wenn die Dorfleute ihm vorgeworfen, daß er sich um die alte Besitzung seiner Väter zu wenig kümmere, so hatten sie ihm damit bitter unrecht getan. Jürgen Malchwig hing mit einer geradezu leidenschaftlichen Liebe an der verwahrlosten Scholle, und er riß sich jedesmal, wenn er seinen Urlaub im Hause seiner Väter verbracht hatte, schwer wieder los. Sah er doch, wie das Gut immer mehr verfiel, das Auge des Herrn fehlte überall. Aber er konnte vorläufig nichts dafür tun. Der alte Baron war in dieser Beziehung ein unerbittlicher Starrkopf. Vor langen Jahren, nach dem Tode seiner jungen Frau, war der damalige Rittmeister Jürgen an ihn mit dem Vorschlag herantreten, daß er seinen Abschied einreichen und die Bewirtschaftung von Malchentin übernehmen wolle. —



Das Festspielhaus in Bayreuth von der Ostseite.

von der einen Seite der Gutsmark, am Nachmittag von der anderen. Man konnte sich ganz genau nach ihm richten. Ob er viel von der Arbeit sah, das wußte man nicht recht. Es war selten, daß er mal ein Wort an einen der Arbeiter richtete.

Meistens hielt er eine Weile in dem niedrigen, kleinen Wagen, das eher das Fuhrwerk eines Bauern sein konnte, als das des Malchentiner Barons, auf dem Felde und sah nachher, wie das Pferd zu. Dann zuckte er an den Reinen, das halbjährige Pferd zog an, und weiter ging's über den Acker. Der Herr fuhr immer allein. In früheren Jahren hatte ihn wohl die Baronin begleitet, aber seit er sie ein paarmal umgeworfen hatte, zog sie es vor, auf diese Ausfahrten zu verzichten.

Der alte Herrmann stand neben dem Wagen und wartete. Endlich öffnete sich die hohe Flügeltür, die auf die Freitreppe hinausführte, und der Baron trat heraus. Die hohe Gestalt stand der Gutsherr auf der Rampe.

Unter dem hinteren Mützenrande wuchsen ein paar weiße, struppige Haarsträhnen hervor, die sich störrisch über den Kragen des langschößigen altmodischen Fahrmantels sträubten. Aus dem kleinen, verwitterten Greisengesicht ragte die mächtige, rote Galennase, darunter ein buschiger, gelbweißer Schnurrbart, der wie ein überragendes Strohdach den eingefallenen, zahnlosen Mund verdeckte. Von den Augen konnte man wenig sehen, der vorpringende Mützenjchirm bedeckte fast die ganze obere Gesichtshälfte.

„Na, Annemarie, denn komm man,“ seine Stimme hatte etwas Heißeres, Krächzendes, wie das Knarren einer Tür, die selten geöffnet wird, und die man längst zu ölen vergessen hat. Der Kutcher horchte auf. Was, das Fräulein schien mitfahren zu wollen?

Aber der Alte hatte ihn angeknurr: „Kannst es wohl nicht erwarten, bis ich die Augen zumache, he?“

Seitdem war eine gewisse Entfremdung zwischen Vater und Sohn eingetreten. Jürgen Malchwig hatte nie wieder zu seinem Vater davon gesprochen, aber in seinem Innern hatte er Pläne geschmiedet, wie er den alten Besitz später einmal wieder in die Höhe bringen wollte.

Das kleine Kapital, das ihm seine Frau hinterlassen, hatte er sorgsam gehütet; es sollte später einmal dazu dienen, ins Gut hineingesteckt zu werden. . . .

Und seine Tochter hatte er mit seinem Zukunftsplan vertraut gemacht. Sie hatten sich in seinen Mußestunden in das Studium landwirtschaftlicher Werke vertieft; wo es irgend möglich war, hatten sie sich über den Stand der hochkultivierten, westlichen Landwirtschaft unterrichtet und so einer arbeitsamen Zukunft gelebt.

Dann war alles mit einem Male vernichtet gewesen. Annemarie hatte mit seinem Tode nicht nur den Vater, sondern

In einer Nacht

wird jede rote, spröde und aufgesprungene Haut weiß, zart und sammetweich durch den Gebrauch des allein echten **Lilienmilch Cream „Dada“** v. Bergmann & Co., Radebeul. à Tube 50 Pfg. Überall zu hab.

325 000 Mark — genau wie der junge Bankier und sein alter Eckhardt in diesen langen Nächten miteinander ausgerechnet hatten. — Da geschah es — — —

Der Chef senkte seine Hand in die Banknoten, in das Gold und Silber und tat alles in einen großen, schwarzen Lederbeutel. Und es war, als wenn Leben und Gefühl des Kassierers mit hineingeschoben wurden.

Dann wandte sich der Bankier der Tür entgegen. — In demselben Augenblick ertönte ein Reichen, als wenn sich eine wilde Raube zum mörderischen Sprunge bereit macht. —

Adalbert Welfmann warf sich auf seinen Chef und versuchte ihm den schweren Beutel zu entreißen. —

Weißer Schaum stand vor seinen Lippen — seine Augen glühten.

Aber er wurde schnell übermächtig. Jetzt hockte er teilnahmslos auf einem Stuhl und stotterte vor sich nieder. Der alte Prokurist faßte ihn am Arm.

„Ich werde Sie jetzt nach Hause bringen.“

Da bäumte sich der andere ein letztes Mal auf und mur-

melte etwas: „Ich gab Heinz Alterten mein Ehrenwort, er heute abend alles wieder zurückherhielte.“

— Niemand mußte eine Antwort darauf. Die Augen beider älteren Männer senkten sich zu Boden. — Sie hörten nur, daß die Tür ein wenig später mit leisem Stöhnen Schloß sprang. — — —

Daran merkten sie, daß der junge Kassierer fortgegangen war.

Am nächsten Morgen erzählte Fritz, der kleine Lauffuß, daß sich Herr Welfmann in seiner Wohnung erschossen hatte.

Im Laufe dieses Vormittags forderten Hunderte von neuen Handwerkern und Arbeitern ihre Einlagen zurück.

Aber bereits gegen Mittag, nachdem jedem widerwillig los das Seine geworden, hörte der Andrang auf — und der junge Bankier an der Seite seines alten, erprobten Partners am Abend dieses schweren Tages heimwärts schritten. Man begrüßte sie bei allen Katastrophen der Luftwege, grüßten die Nachbarn rechts und links besonders ehrfurchtsvoll, als wollten sie alles Mißtrauen abbitten!

Gyllenhammar's Patent-Körner-Backfutter

(ca. 100 Futterwerteinheiten) rein vegetabilischer und vegetabilisch-animalischer Mischung sowie

Krafftuttermehl Marke „Göta“ (Göta-futter)

für Groß- und Kleinvieh aller Art haben sich laut vielen freiwilligen Fütterungsattesten vorzüglich bewährt, und gelten unbestritten als die rentabelsten Futtermittel im Markt.

Im Jahre 1912 wurden allein in Deutschland 800 000 Zentner von Gyllenhammars Futtermitteln gehandelt. — Wo nicht von Händlern oder Genossenschaften erhältlich, wenden Sie sich an die General-Konzessionäre:

Alfred Kock & Co.,

Berlin-Charlottenburg für Ostelbien und Bremen für Westelbien.



Das Photographieren ist keine Kunst!

Photo-Apparate für Amateure.

Kataloge gratis und franko.
Alfred Beckert, Nürnberg, Merkersgasse 17.
Spez.-Geschäft für Photo- u. Kino-Apparate.

Prachtvolle Uhr umsonst!



Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen franko 25 Stück wunderschöne Schmucksachen. Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von 5 M. ein, so erhalten Sie sofort nach Eingang des Geldes eine großartige garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr umsonst und franko. Kein Geld vorher senden, nur Adresse. **Versandhaus Grabitz, Abt. 30, Berlin O. 27, Andreasstraße 39.**

Geld

sofort bar an jederm., bei klein. Ratenrückzahl., bis 5 Jahre. Reell, diskret u. schnell. **W. Lützw. Berlin 166, Dennewitzstr. 32.** Kostenlose Ausk. Viele Dankschreiben.

Erfinder, Produzenten usw. verlangen kostenlos: „Erfindergeweiser“, 64 Seiten, und „Schutz der Warenbezeichnungen“, 88 Seit., vom Patentbüro Böhme, Halberstadt 2.

Stellung erhalten junge Leute

nach kurzer gründlicher Ausbildung, auch brieflich ohne Berufsstörung, als Rechnungsführer, Amts- oder Privatsekretär, Verwalter, Buchhalter, Kontorist usw. Prospekt umsonst. **Beamte werden ständig verl. A. Stein, Leisnig-Tragnitz 552.**

Berliner Türschliesser-Fabrik

jetzt Kleine Alexanderstrasse 28 (Adlerhaus). (Grösste Türschliesserfabrik Europas.) Mitglied der Schlosserinnung Berlin.



„Adler“, m. Sicherh.-Hebel, weitgeh. verbess. aus weich. Stahlguss, nicht tropfend, Feder aus breit. schwedisch. Uhrfederstahl, leichter und ruhiger Gang. Bestfunktionierend. u. dauerhaft. Türschliesser. 5 Jahre Garantie. Prospekt gratis und franko. Mitbegr. u. 23 Jahre Mitinhaber u. Leiter d. erlosch. Fa. Sch. & Werth.

jetzt beste Schlosssicherung. — Mit Ulietrichen nicht zu öffnen! In gew. Türschloß eingesetzt, verwandelt dasselbe in best. Kunstschloß




Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?



Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft, Charakter, Eheleben, Kinder, Prozesse, Lotteriespiele usw.? Senden Sie Ihre Adresse an das **Astrologische Büro i. Hattersheim a. M. 25** b. Frankfurt a. M. und Sie erhalten **kostenlos** eine wichtige Mitteilung zugesandt. Zahlreiche Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. Nicht verwechseln m. d. erl. Angebot aus England, Frankreich, Holland usw.

Seit einem halben Jahrtausend



sind die Heilquellen des Bades Sodan a. Taunus bekannt, seit hundert Jahren haben sie sich auch die vollste Wertschätzung der Ärzte errungen. Aus zweien der wichtigsten Quellen, dem Warmbrunnen und dem Wiesenbrunnen, werden Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen — und zwar nur diese! — gewonnen, und es ist ohne weiteres verständlich, daß Fay's Pastillen ähnlich wie die beiden Quellen selbst wirken müssen. Man gebraucht sie bei allen Katarrhen der Luftwege, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc., und nie werden sie den Verbraucher enttäuschen. Die Schachtel kostet 85 Pfg.

Bei **Blasen- und Nierenleiden** (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. med. Banholzers „Herniol“ (Best. Extr. herniar.) selbst nach mehrjährigen chronischem Bestehen, außerordentliche Erfolge, der Eiweißverlust wird zum Verschwinden gebracht und vorhandene Rückenschmerzen beseitigt. Glas M. 2,50. Erhältlich in den Apotheken. **Versandstelle der Dr. med. Banholzerschen Hernia-Präparate, München 19.**

Radfahrer gesucht

werden überall auf dem Lande zum Aushängen von Fahrradkatalogen in Gasthäusern, Barbier- und Ladengeschäften. Für das Aushängen von 12 Stück in Ihrem Ort oder Umgegend vergüten wir, nachdem der Aushang erfolgt ist, fünf Mark in Waren. Sind Sie dazu bereit, so schreiben Sie uns sofort mit Angabe ihres Alters. Firma **Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg P. 2.** Radspannerei: Herstellung von jährlich etwa 32000 gespannten Vorder- und Hinterrädern. Bauanstalt: Zusammenbau von jährlich etwa 15000 Fahrrädern, Werk zur Erzeugung elektrischer Kraft für den gesamten Bedarf hiesiger Stadt und eigenen Bedarf. Werkstatt zur Anfertigung von Reparaturen aller Art. Ferner bedeutender Versand von Fahrrad-Zubehör und -Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

Sonder-Angebot: **Mäntel mit ein Jahr Garantie**, neue, für 1914 verbesserte Qualität infolge der niedrigen Rohgummipreise **nur 350 Pfg.** jede Größe. Alle anderen Fahrrad-Zubehörteile ebenfalls sehr billig. Katalog Nr. 16 erhält jeder gern von uns kostenlos und ohne Kaufzwang.

Zuckerkrankte,

Es ist wichtig sich bei Bestellungen auf die „Gute Weiser“ zu beziehen.

Klöppel-Spitzen-Reste

aus Leinen und Zwirn, für alle Wäschezwecke geeignet, vers. für zum Preise von 5.—, 4.— u. 2,50 M. à Pfd. Vers. geg. Nachm. direkt an Private. **Paul Rosendahl & Co., Barmen-Rittersh.**

Ich schenke Uhr, Kette und Ring

wenn Sie für mich **30 feine Schmuckgegenstände** verkaufen. Diese sende ich Ihnen vollständig frei, und nachdem Sie sie zum Preise von 20 Pfg. das Stück verkauft und mir den Erlös von 6 Mk. eingesendet haben, sende ich Ihnen frei die prachtvolle Remontoir-Uhr, die ich 2 Jahre garantiere, die Kavalierkette und den Ring.

Versandhaus Knopi, Berlin NW. 87, Repkowitzplatz 127.



An Private M...



Metallbetten-P...

Bügele m...

Das neueste und best...
„Frankonia“...
Schlauch mit jedem...
bunden werden und...
nutzen so leicht, daß...
nasse und Stärke...
bügelt werden kann...
anderes Bügeleisen...
Gasverbrauch ist...
Stunde zwi...
Das Haushaltung...
kostet M. 18.—, das...
nach Gewicht 7.—...
25.—, das Wäsch...
kostet M. 18.—, M...
mit Anschluß...
Prospekte geg...
L. Gül, Vertretung...

Leibb...



Joh. Reichel, Leipzig

Damen

Vertreter
Rob. Geyer, Leipzig

Geld

verborgen...
5 Jahre (auch...
Kloster K., ...

„Billige Bücher“

Versandgesch. Kaw...

Abtührlin...

Dr. Hennig...

Korpul...

Fettleibig...



100 Mk. die...

DER SCHWARZE PROPHET!

Der Mann der Mysterien! Ein zuverlässiger Wegweiser, Gelehrter aller geheimen Wissenschaften der altgriechischen Weisheitslehre! Fragt weder nach Geld noch nach Ruhm! Dieser Weise, dem sich die dunkelsten Geheimnisse offenbaren, stellt Ihnen seine außergewöhnlichen Kenntnisse gratis zur Verfügung. Er wünscht, daß Sie seine an Wunder grenzenden Fähigkeiten auf seine eigenen Kosten prüfen. Ein alter Astrologe sagte einst: „Er vollendet, was andere bereits als unerreicht aufgegeben hatten!“ Erschien Ihnen Ihr Leben stets inhaltslos? Hat das Glück Ihnen noch nie gelächelt? Waren Ihre Bemühungen stets erfolglos? Hatten Sie Unglück in Ihren Unternehmungen? — Der Hindu-Seher! Geboren im fernen Lande der Mysterien, besaß er schon als Kind die besondere Gabe, das Schicksal anderer Menschen zu erründen, — schon durch einfaches Berühren der Sachen, welche von den Betroffenen getragen worden waren. Wenn Sie die Ursachen



so mancher Mißerfolge beizeiten gewußt hätten — was für Mühe und Enttäuschungen hätten Sie sich ersparen können! Haben Sie Vertrauen! und schreiben Sie sofort, denn seinen Mitmenschen zu helfen ist seine Lebensaufgabe. Hier

solche bekannt) unter Beifügung eines mit Ihrer Adresse versehenen Kuverts. Sie mögen ganz nach Belieben 50 Pf. Briefmarken irgend eines Landes beifügen für Portoauslagen und Schreibgebühren.* Alle Briefe müssen mit 20-Pf.-Marke frankiert sein.

Prof. ZAZRA, 91. Maida Vale, London, Engl. 288.

Neu! Bruchleidende. Neu!

Wohltat u. Hilfe. Auf Seifung hinwirkend. Viele-Dankschreib. Aufklär. Broschüregeg. 30 Pf. in Marken durch: Schlievekamp's Bandag. Versandh., Duisburg 124, Königstrasse 38.

Eine goldene Uhr

ersetzt diese flache, echt vergoldete Sprungdeckel-Kavalier-Uhr. Tadelloses (ca. 30 Sid.) Gehwerk, versilb. Zifferbl., Sekund.-Zeiger, glatt poliert (od. graviert), 3 Deckel. **Preis 12.50 Mark.** Im Aussehen von einer echt goldenen Uhr nicht zu unterscheiden! Tadellose Gebrauchssuhr mit jährigem Garanteschein! Glänzende Anerkennungen! Vers. portofr. p. Nachn. od. Voreinsd. Import — Schweizer-Uhren — Export **Succes-Versand, Berlin-Schöneberg.**

Für Eheleute wichtig: Hygiene der Ehe und Flitterwochen. Aerztl. Ratshelge v. Dr. med. Zikel. Geg. Einsendg. von M. 1.80 (auch in Briefm. oder Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 17, BERLIN NW 87.

Geräuch. Schellfische Pfd. 30 Pfg. **Bücklinge** „ 25 „ **Flundern** „ 30 „ per Nachnahme. **H. A. Kalitzky, Fischräucherei, Hamburg, Ophagen 7.**

Geschenkt

erhalten Sie **1. einen la. Rasierapparat** mit 3 Klingen in feinem Etui **2. ein Damen-Opernglas in imitiert Leder-Etui** wenn Sie meine 100 extrafeinen Künstler-Postkarten verkaufen. Nach Empfang Ihrer Adresse sende ich Ihnen die Karten in Kommission, verkaufen Sie dieselben an Ihre Bekannten und senden Sie mir 6,50 Mk., worauf Sie den Rasierapparat und das Opernglas erhalten. **G. Berger, Berlin NW. 5, Birkenstr. 4. Abt. 2.**



Nach 15 monatiger Befehlagnahme vom Reichsgericht **freigegeben** **Nackt** Eine kritische Studie von **Rich. Ungewitter.** Die brennendsten Fragen unserer Zeit: Nacktkultur, natürliche Moral, Prostitution u. Geschlechtskrankheiten, Lungen- und Nervenleiden. Raffiniertere behandelt dieses Buch auf 120 Seiten, unterfüttert von 62 Abbildungen nach dem Leben in ernster, offener Weise. — Das Buch bildet ein Kulturdokument der Gegenwart! 50. Tausend. Zu bezich. durch jede Buchhdlg. od. geg. Einl. v. M. 2.20 (fr. 2.90; Kr. 2.60) für das geh. gebd. Buch. (Nachn. 20; Ausland 50 Pf. mehr) von **Rich. Ungewitter, Verlag, Stuttgart G.**

Echte extrastarke **Hienfong-Essenz** — (Destillat), 1 Dtz. Mk. 2,50, nur bei 30 Pf. M. 6.— franko. — **Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

Druck und Verlag der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für den belletristischen Teil: Max Radat, Charlottenburg, Lohmeyerstr. 1.

Esset Seefische!

welche in allen Arten und Sorten, wie frisch, geräuchert und mariniert per Postkolli 8 Pfund netto Inhalt für nur Mark 3.— **Vinzenz Putz & Co., Geestemünde** frei ins Haus liefert. Bei größeren Bestellungen verlange man Wochenofferte gratis und franko.

Unverdornte neue rote Betten

Damen-Körper-1 1/2 schläfr. Ober-, Unterbett, 2 Kissen mit 18 Pfund zarten Halbbaunen (auf Bunch geschliffen) frei ins Haus M. 25 1/2, 29 1/2, noch zarter 34 1/2, 39 1/2, m. Gänsfed. 46 1/2, 2 schläfr. M. 5.— mehr. 10 Pfund fr. Federn, weiß, von 22 1/2. 7.—, 12.—. Federn, Sitze frei. **Bettenfabrik Herm. Eberle, Kassel 143.**

Wer krank ist

erhält umsonst mein Schriftchen über Verhaltungsmaßregeln und gute Mittel zur Behandlung von Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Gicht, Rheuma, Ischias, Ausschlag, Flechten, Beinwunden. **Stelen wurde gelassen!** **Krankenschwester Marie WIESBADEN-K. 17. Adelheidstraße 13.**

!!Husten!!

bekämpft schon 63 Jahre d. bewährte **Bonner Kraftzucker** von **J. G. Maas in Bonn a. Rh.** Platten à 15 Pfg. Niederlagen d. Plakate kenntlich. Wiederverkäufer hoher Rabatt. Postkolli à 3 M. franko überallhin.

„Echte Harzerkäse“

1 Postkiste (100 Stück) frank. M. 3,50
2 Postkisten (200 Stück) frank. M. 6,75
vers. gegen Nachn. die Harzerkäserei von **Albert Schomburg, Stiege (Harz).**

Olgemälde

auf Reinen gemalt, künstlerische Ausführung, als Gebirgslandschaften, Seestüde, Sommer- und Winterlandschaften zc. Größe 47x66 cm, 6,50 Mk., 2 Bilder, Gegenstände, 11 Mk. Feinster Schmuß für Salons und Wohnräume. **Illust. Prospekt gratis und franko.** **Albin Hutmacher, Maler, Hilden (Rhld.)**

Kein Leser versäume, meine neue Preisliste zu verlangen. **August Dürschmidt, Musikinstrumente und Saitenfabrik, Markneukirchen i. Sa. Nr. 666.**

54-jähriger Erfolg!!! Carl Schultz'sches Malz-Extrakt

schaft, löffelweise genossen, **Blut und Kraft. Bestes Stärkungsmittel für Kinder, Kranke, Nervöse, Blutarme, Wöchnerinnen und Genesende.** Besseres Aussehen und Gewichtszunahme überraschend. **1 Pfd.-Dose 2.— Mk., 4 Dosen 6.— Mk. franko d. Postnachnahme.** **Carl Schultz, Malzextrakt-Fabrik, Berlin W. 57.**

Damenbart

jeden unerwünschten Haarwuchs beseitigt in wenigen Minuten sicher und schmerzlos durch Selbstbehandlung mein **Haarentferner.** Dose Mk. 3,20 und Mk. 1,70 franko. Versand diskret bei Voreinsendung oder Nachnahme nur d. **Rudolf Greulich, Berlin 131, Bergmannstrasse 10.**

Fahrräder Marke Jagdrad

Elegant, solide, preiswert und gut. **Pracht-Katalog (fast 400 Seiten) kostenlos.** **H. Burgsmüller & Söhne, Nofl. in Krienssen (Harz) A Nr. 804.**

Eine Uhr geben wir wenn Sie unsere 30 Schmuckgegenstände im Preis-Kreis verkaufen. Die Uhr ist genau richtig und verlässliche Gang. Die 30 Schmuckgegenstände sind in Kommission frei und nach Einsendung halten Sie von uns die Uhr frei und... **Stern & Scholz, G. m. b. H., Alh. Barbarossastraße 23, A Dtd. M. 230, M. 6.— portofr. 1 Dtd. M. 2,50, M. 3.—**

Extra starke **Hienfong-Essenz** M. 3.00. — Leistungsfähig. Bezugsquelle für Thüringer Fabrik chem.-pharm. Präparate **Louis Stauch, Königsberg**

Besonders empfohlen: **Schwarzwald Touristen-Berthold-Cache** (Praeservativ-Crème) in Tuben à 50 Pf. (feinster Geschmack) in Gläsern à 25 Pf. Gegen Einwirkung oder Einzelbetrages nebst 10 Pf. für Porto durch den Deutschland: **Franz Seldner, Karlsruhe i. B.,** Wiederverkäufern hohen Rabatt.

HARMINOL! So wirkt **Schneidige Schnur** schönes Kopfhaut. erzielt man rasch und das einzig unbedenkliche. **Harminol** ist ein wirkendes Haar- u. Bartbeförderungs-Präparat. Das einzig unbedenkliche, welches von vielen glänzenden, freiwilligen Dankschreiben bestätigt wird. **Harminol** ist ärztl. geprüft u. begutachtet. zeichnen vom kaiserl. Patentamt geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., II 3 Mk., III 4 Mk. Herr A. H. in O. schreibt: Mein Freund hat durch Ihr **Harminol** einen flotten Schnurrbart bekommen, ersuche um Zusendung eines Flottenschnurrbartes. Herr W. K. in B.: War mit Ihrer zuerst gesandten **Harminol** zufrieden, da es das Wachstum der Haare sehr befördert und sich glänzend bewährt. — Frau Z. in D.: Ich sende Ihnen Postversand per Nachnahme nur allein durch **Ludwig Paulus, Fürth (Bayern)**

Versandshaus tägl. Bedarfsartikel bringt zwecks weiterer Einführung großen Posten ff. versilberte Uhren mit Garanteschein an **neue Kunden gratis** zur Verteilung. Verlangen Sie sofort Prospekt und Probeuhr franko und ohne Kaufverpflichtung. Genaue Adr. u. Bernl. angeben. **Lagerkarte 29, Berlin G. 1/13.** Zeugnis: **Gratis-Uhr** zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Werde Ihre Firma stets empfehlen. **H. E., Bahnvorsteher in W.**

Große Ersparnis! Ersklassig maßgearbeitete, sehr wenig getragene **„Kavaliersgarderobe“**: Neuwert über 100 M. jetzt enorm billig. **Sakko-Anzüge, Uster, Paletots 10-40 M.** Verlangen Sie Hauptkatalog 22 gratis und franko. Bei Nichtgefallen Geld zurück. **B. Nass, München 13.**

Hohen Nebenverdienst! Jedermann d. neue leichte Handarb. i. eig. Heim. Arbeitnehme ab u. zahle sof. aus. Muster u. Anleitg. g. Einsendg. v. 50 Pf. irk. Nachn. 30 Pf. mehr. Ins. Wut **Winkler, München 158, Dachauerstr. 54.**

Geld sofort für eine **Erfindung** oder Idee. Ausk. u. Anreg. gratis. **Union, Brüssel, 185 Bd, Bockstael.**

Das Boot für Zwei Preisliste frei!! Cassefabr. Becker, Glücksburg (O. 4).

Tätowierungsentferner Hermann Spies, Karlsruhe **4 Mark franko.**

Für Mk. 3,50 franko Nachn. Postpaket **Harz-Kuh-Käse**

Deutschland-Fahrräder **A. Stukenbrok Einbeck 24** Größtes Fahrradversandshaus Deutschlands. Sportartikel aller Art. Waifen-Uhren. Physiotherapie. Gold-Musik. Spielzeug. in bester Ausführung. Preisliste gratis. Verlangen Sie illustrierte Prospekt.

Waffen aller Art! 5 Jahre Garantie. Staatl. Prüfung! Katalog Nr. 59 kostenlos. **Deutsche Waffenfabrik, Georg Knaak, Berlin 48, Friedrichstraße 15.**

Fordern Sie Katalog über moderne **Kaloz u. Dämmer** u. **Ferre** **Adolf Messe, Frankfurt**

Geld verg. reellen Hypothek. **Rosenow, Berlin**

Magenleiden **Häutausssch**

Kostenlos teile ich Ihnen mit, welcher Art Verdauungs- und Verdauungs-schwächen, Flatulenz, Hämorrhoiden, Entzündungen, Beinen, Entzündungen, Leiden, die oft durch solchen Leiden bedingt sind, hiervon schnell zu befreien wurden. Tausende sind **Krankenschwester** Walkmühlstr. 25, Wuppertal